Lebenshaus Schwäbische Alb
Gemeinschaft für soziale Gerechtigkeit, Frieden & Ökologie e.V.
Rundbrief #122
31. Jahrgang | September 2024

Liebe Freundinnen und Freunde,

gerade waren wir von einem Freund zu einem Festwochenende ins schöne Altmühltal eingeladen worden. Es ging um Begegnung, Nähe, gemeinsames Feiern. Eine solche Feier des Lebens ist wichtig, tut gut. Fällt es doch zunehmend schwerer, einmal unbeschwert zu feiern. Denn es ist gleichzeitig fast zum Verzweifeln, in welchen Krisen und Gefahren wir uns als Menschheit befinden und immer tiefer hineinzuschlittern scheinen. Klimaerhitzung, Kriege, gigantisches Wettrüsten, drohender Atomkrieg sind einige wenige Stichworte dafür.

Nun kündigten US-Präsident Biden und Kanzler Scholz am Rande des NATO-Gipfels im Juli gemeinsam die erneute Stationierung weitreichender Mittelstreckenraketen durch die USA ab 2026 in Deutschland an. Teil der Planung ist laut der knappen Mitteilung, dass eine in Deutschland stationierte Verbandsstruktur der US-Armee namens „2. Multi-Domain Task Force (MDTF)“ mit weitreichenden, hochpräzisen Hochgeschwindigkeitsraketen ausgestattet wird. Diese sind für den gegnerischen Radar nur schwer oder gar nicht erfassbar. Nach deren Stationierung hätten die USA dann die Fähigkeit, von deutschem Boden aus, praktisch ohne Vorwarnzeit, russische Kommandozentralen, Regierungsstellen und Raketensilos auszuschalten, selbst russische strategische Atomwaffen, weil es russischen Abfangsystemen nahezu unmöglich wäre, einen Angriff zu neutralisieren. Besonders wäre die Gefahr eines „Enthauptungsschlages“ gegeben, mit dem die Führungsspitzen Russlands ausgeschaltet werden könnte.

Die Ankündigung von Scholz und Biden kam für viele überraschend, weil in Deutschland keinerlei parlamentarische oder gar öffentliche Debatte vorausging. Und das bei einer Entscheidung von sehr weitreichender Tragweite, einem regelrechten sicherheitspolitischen Paukenschlag mit enormem Bedrohungspotential.

Zurückversetzt in die 1980er-Jahre

Unversehens fühle ich mich zurückversetzt in das letzte Jahrhundert. Am 12.12.1979 hatte die NATO einen „Doppelbeschluss“ gefasst. Sie kündigte die Stationierung neuer atomarer US-Mittelstreckenwaffen für Ende 1983 als „Nachrüstung“ an, wenn zuvor Verhandlungen über einen Abbau von sowjetischen atomaren Mittelstreckenwaffen scheitern sollten.

Obwohl ich als Pazifist Gegner alles Militärischen bin, habe ich mich, wie viele andere Menschen, eingearbeitet in Militärstrategien und Abschreckungspolitik, in Waffengattungen und in das Gefahrenpotential durch die Stationierung der neuen atomaren Mittelstreckenwaffen Pershing II und Cruise Missiles, mit ihren völlig neuen Qualitäten, mit denen sich Ziele in der damaligen Sowjetunion treffen ließen. Mir wurde klar, je mehr Waffensysteme eingeführt werden, die sich für Entwaffnungsangriffe eignen, umso größer ist die Gefahr eines „Weltkrieges wider Willen“: Ein Atomkrieg also, der vorbeugend und ohne eigene Absichten und nur aus dem einen Grund geführt wird, dem möglichen Gegner zuvorzukommen, bevor dieser die eigenen Atomwaffen und Führungshauptquartiere zerstören kann.

Mit Schrecken bewusst wurde mir ebenfalls, dass wir ebenfalls durch einen „Atomkrieg aus Versehen“ in eine atomare Apokalypse hineingerissen werden können. Etwa, weil Warnsysteme versagen oder Irrtümer zu Fehlalarmen in den Atom-

Aus dem Inhalt

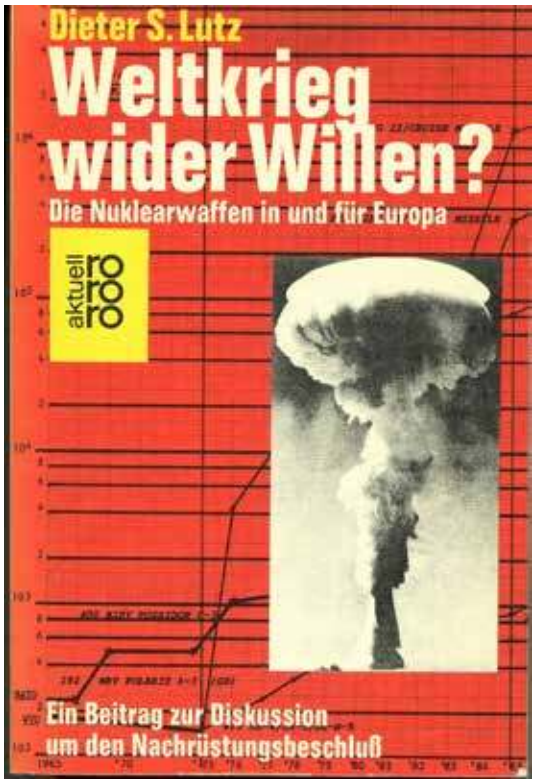
- **Nachrichten**
- **Friedensbücher**
- **Aufruf „Für eine Welt ohne atomare Massenvernichtungsmittel!“**
- **Rede von Paul Schobel**
- **Nato-Krieg gegen die Psyche**
- **Leonardo Boff**
- **Petra Kelly - Act Now! - Ein Film von Doris Metz**



Demonstration in Stuttgart gegen neue US-Mittelstreckenraketen in Deutschland.

Weitere Infos auch unter
www.lebenshaus-alb.de

waffenstaaten führen. Nur zu oft konnte in den vergangenen Jahrzehnten eine atomare Konfrontation erst in buchstäblich vorletzter Minute abgewendet werden. Kurze Vorwarnzeiten jedoch steigern das Risiko einer irrtümlichen Anwendung ins Unermessliche.



Gemeinsam mit vielen anderen habe ich damals in den 80er Jahren auf solche Gefahren hingewiesen und davor gewarnt. Im Rückblick sehe ich, wie viele Artikel ich dazu geschrieben, Vorträge gehalten, Diskussionen mit Bundeswehrsoldaten und auf der Straße geführt oder einige Male aufgrund der Teilnahme an gewaltfreien Aktionen als Angeklagter in Gerichtssälen auf die Gefahren des atomaren Irrsinns hingewiesen habe.

Damals gelang es uns, immer mehr Menschen von den Gefahren neuer Atomraketen in unserem Land bzw. überhaupt durch die wahnsinnige Logik atomarer Abschreckungspolitik zu überzeugen. Und so wuchs die Friedensbewegung zu einer in Westdeutschland nie zuvor gekannten Bewegung an, die einen bunten Strauß mit vielfältigen, kreativen Aktivitäten und Aktionen entfaltete, z.B. mit Informationsveranstaltungen und -ständen, Unterschriftensammlungen und Friedensgottesdiensten, Großdemonstrationen und gewaltfreien Blockadeaktionen vor Atomwaffenstellungen, Menschenketten, Mahnwachen und vielem anderen mehr. Hunderttausende und Millionen beteiligten sich zeitweise. Doch Bundeskanzler Kohl höhnte: „Die demonstrieren, wir regieren." Und mit einer Mehrheit genehmigte der Deutsche Bundestag am 22. November 1983 die Stationierung neuer Atomwaffen in der Bundesrepublik Deutschland, nur wenige Tage später trafen die ersten Pershing II-Raketen in Mutlangen ein.

Michail Gorbatschow

Doch dann geschah Unvorstellbares. 1985 wurde mit Michail Gorbatschow ein Reformer zum Generalsekretär des Zentralkomitees (ZK) der Kommunistischen Partei der Sowjetunion (KPdSU) gewählt und damit zum De-facto-Herrscher der Sowjetunion. Begünstigt wurde diese Wahl unter anderem dadurch, dass es im Westen eine Friedensbewegung gab. Dies betonte zum Beispiel Georgi Arbatow, damals ZK-Mitglied sowie Berater aller sowjetischen Generalsekretäre von Breschnew bis Gorbatschow, der 1986 sagte: „Die Friedensbewegung war ein Ausdruck des Bewusstseinswandels, der sich in der westdeutschen Bevölkerung abgespielt hat. Das war ein Faktor für unsere Entscheidung, Michail Gorbatschow als Verfechter eines dezidierten Entspannungskurses zum Generalsekretär zu wählen." Gorbatschow selber hatte 1996 in einem Fernsehinterview mit Franz Alt in der ARD gesagt: „Nur mit Hilfe der westlichen Friedensbewegung konnte ich meine Abrüstungs-Politik gegen die Hardliner im Kreml durchsetzen."

Im Dezember 1987 unterzeichneten Michail Gorbatschow und US-Präsident Ronald Reagan den INF-Vertrag. Dieser hatte zum Inhalt, dass sowohl die ab 1983 neu stationierten Atomwaffen wieder abgezogen und verschrottet wurden, als auch alle weiteren landgestützten atomaren Mittelstreckensysteme in Ost und West mit einer Reichweite von 500 bis 5500 Kilometern.

Die westliche Friedensbewegung der 1980er Jahre war damals also sehr erfolgreich! Sie hat mit ihren Aktivitäten dazu beigetragen, dass Gorbatschow an die Macht kam und ihm dann die wichtigste militärische Abrüstung aller Zeiten - sowie eine friedliche Wiedervereinigung Deutschlands -, zu verdanken ist.

Danach ging es mit ungeheurer Dynamik weiter: Mit einer friedlichen Revolution brachten die Menschen in der DDR die Regierung zu Fall, die Mauer fiel. Ebenso stürzte ein osteuropäisches Regime nach dem anderen. Der Kalte Krieg war beendet. Der Warschauer Pakt löste sich auf, die Sowjetunion ebenfalls. Und theoretisch bestand die große Chance, eine gesamteuropäische Friedensordnung unter Einschluss Russlands aufzubauen, von Michail Gorbatschow als „gemeinsames Haus Europa" vorgeschlagen. Stattdessen haben insbesondere die USA in ihrer Siegermentalität das Gegenteil aus dem Vorschlag Gorbatschows gemacht: Statt das westliche Militärbündnis ebenfalls aufzulösen, blieb die NATO – ein Instrument des Kalten Krieges - bestehen, dehnte sich immer weiter in Richtung Osten aus, intensivierte die militärische Zusammenarbeit mit der Ukraine, rüstete das Land massiv auf und stellte ihm die NATO-Mitgliedschaft in Aussicht. Trotz aller Warnungen – gerade auch von hochrangigen Experten aus den USA – setzte der Westen und die US-Führung auf Konfrontation statt Kooperation mit Russland.

Stationierung neuer Mittelstreckenraketen erhöht Risiko

Der am 10. Juli 2024 von Scholz und Biden gemeinsam verkündete Beschluss der US-Administration, ab 2026 US-Mittelstreckenraketen in Deutschland zu stationieren, ist höchst besorgniserregend und kann uns nicht gleichgültig sein. Denn die sicherheitspolitische Lage ist heute noch viel dramatischer als vor 45 Jahren zur Zeit des sogenannten „NATO-Doppelbeschlusses". Es gibt dieses Mal kein Verhandlungsangebot an den Osten, durch dessen Annahme Russland die Stationierung neuer US-Mittelstreckenraketen abwenden könnte. Rüstungskontrollverhandlungen spielen keine Rolle mehr. Es

gibt auch keine Risikoverteilung, denn die neuen Raketen werden ausschließlich in Deutschland stationiert. Ob es noch irgendwelche Kommunikationskanäle zwischen Ost und West gibt, ist sehr ungewiss. Und das „Rote Telefon“? Zudem gibt es einen heißen Krieg in und um die Ukraine, der Ost und West aufgrund immer weiterer Eskalation gefährlich an den Rand eines größeren Krieges bringen kann, unter Umständen in einen alles vernichtenden Atomkrieg führt.

Dazu kommt, dass die neuen Hochgeschwindigkeitsraketen noch präziser und schwerer zu orten sind. Das wird die Bedrohungswahrnehmung Russlands noch deutlich erhöhen („Messer an der Kehle”). Schon seit Jahren wurde von russischer Seite vor der Stationierung von Hyperschallwaffen („Dark Eagle“) in der Ukraine und anderswo auf Schärfste gewarnt. Der russische Präsident Wladmir Putin argumentierte auf seiner Jahrespressekonferenz am 10. Januar 2022: Sollten in der Ukraine moderne Angriffssysteme stationiert werden, bräuchten die Raketen keine fünf Minuten mehr bis Moskau. Er fragte wörtlich: „Was daran ist nicht zu verstehen? Stationieren wir etwa Raketen an den Grenzen zu den Vereinigten Staaten? [...] Ist es wirklich übertrieben, zu fordern, dass vor unserem Haus keine weiteren Angriffswaffen aufgestellt werden?“

Eine Stationierung solcher Waffensysteme in Deutschland wird dazu führen, dass unser Land noch mehr als bisher zum Hauptgebiet für russische Zielplanungen ausgebaut wird. Das entspricht der Wahnsinnslogik der Abschreckungspolitik. Orte, von denen aus russischer Sicht existentielle Gefahren ausgehen, müssten im Kriegsfall vernichtet werden, und zwar total und vor allem sofort. Denn Zögern kann dazu führen, im Krieg den Kürzeren zu ziehen. Die geplanten neuen Mittelstreckenraketen tragen also überhaupt nicht zu mehr Sicherheit und Stabilität bei. Ganz im Gegenteil, durch sie entsteht eine brandgefährliche Situation und die Kriegsgefahr, auch die Gefahr eines Atomkriegs, wächst erheblich.

Die Entscheidung der US-Regierung zur Stationierung neuer Mittelstreckenraketen wird nun von deutschen Regierungsmitgliedern, wie etwa dem Bundesmilitärminister Boris Pistorius, damit erklärt, mit ihnen werde eine „ernst zu nehmende Fähigkeitslücke“ in Europa geschlossen. Eine solche „Lücke“ gibt es aber nicht. In Wirklichkeit geht es um etwas ganz anderes. Aus einem Dokument des wissenschaftlichen Dienstes des US-Kongresses vom 19. April 2024 geht hervor, dass die „Stationierung, zeitweilig weitreichender Waffensysteme ihrer US-Multi-Domain Task Force“ vor allem der nationalen Sicherheit der USA vor einer russischen Bedrohung dienen soll und nicht etwa der Sicherheit Deutschlands oder Europas. Die „Multi-Domain Task Force (MDTF)“ ist das von der US-Armee selbst bezeichnete „organisatorische Herzstück“ dieser Bemühungen. Davon gibt es weltweit fünf. Und die 2021 installierte 2. MDTF mit ihrem Hauptquartier in Mainz-Kastel soll sich auf die Unterstützung des „European theater“ konzentrieren, dem „europäischen Kriegsschauplatz“. Das Dokument für den US-Kongress zeigt weiter, dass die Entscheidung schon 2021 einseitig von Seiten der USA getroffen wurde – also lange vor dem Ukraine-Krieg.



In den 1980er-Jahren entdeckten Medien und Friedensbewegung in Westdeutschland die Depots mit Tausenden Atomwaffen. Sie wurden öfters zum Ziel von Aktionen. Hier wird beim Ostermarsch 1983 die Stellung bei Inneringen auf der Schwäbischen Alb umrundet, in der atomare Pershing Ia-Raketen der US-Armee für den Schnellschuss bereitgehalten wurden.

„Das belegt, dass dem Bundeskanzler eine von den USA längst beschlossene Entscheidung vorgelegt und der deutschen Seite eine ‚gemeinsame Erklärung‘ abgenötigt wurde“, schlussfolgert Wolfgang Lieb, früherer Mitarbeiter in der Planungsabteilung des Bundeskanzleramtes unter Helmut Schmidt. „Von einer ‚Gemeinsamkeit‘, bei der die deutsche Seite eine Mitsprachemöglichkeit gehabt hätte, kann keine Rede sein. Diese Erklärung ist ein Beleg für die Abhängigkeit, um nicht zu sagen Unterwürfigkeit der deutschen Regierung gegenüber den USA. Das erklärt wohl auch die Einsilbigkeit der Stellungnahme von Olaf Scholz.“

Kraftvolle Friedensbewegung notwendig

Bisher gibt es in den Medien und in der Öffentlichkeit keinen Aufschrei gegen diese Entscheidung in Washington. Das zeigt, wie weit sich die Kriegsstimmung in Deutschland nach der von Scholz ausgerufenen „Zeitenwende“ schon durchgesetzt hat. Wo bleibt der Protest der Gewerkschaften und Kirchen, der Schriftsteller und Künstler, die vor über 40 Jahren treibende Kräfte für den Frieden waren? Doch abwarten, ob sich in diesen Kreisen etwas regt, hilft nicht weiter. Was bleibt uns anderes, als uns von unten her zu engagieren, damit die Chance auf die Entwicklung einer kraftvollen Friedensbewegung eröffnet wird, um damit möglichst die Stationierung neuer Mittelstreckenraketen in unserem Land durch die USA zu verhindern? Eine solche kraftvolle Friedensbewegung – dafür braucht es jede und jeden von uns, es braucht unser aller Engagement, damit das Leben auf diesem kostbaren, einzigartigen, wunderbaren Planeten noch eine Zukunft hat. Gewiss, ich kann mir schöneres im Leben vorstellen, als mich erneut mit Militärstrategien und Waffentypen zu beschäftigen. Aber ich werde versuchen, meinen Teil beizusteuern.

Euer / Ihr



Michael Schmid

Nachrichten aus dem Lebenshaus

Einladung zur 12. Tagung im Herbst 2024

Für dieses Jahr laden wir zur zwölften Tagung „'We shall overcome!' Gewaltfrei aktiv für die Vision einer Welt ohne Gewalt und Unrecht" ein, die am 19. Oktober 2024 stattfinden wird.

Wir freuen uns sehr, dass wir folgende Referierende gewinnen konnten, anhand ihrer persönlichen Lebensgeschichte über ihr Engagement zu berichten:

Jürgen Grässlin, ist laut SPIEGEL (1/2023) der „bekannteste Pazifist und Rüstungsgegner des Landes"; er ist u.a. Sprecher der Kampagne „Aktion Aufschrei – Stoppt den Waffenhandel!", Bundessprecher der Deutschen Friedensgesellschaft – Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen (DFG-VK), Aktivist der Kritischen Aktionär*innen Daimler und Heckler & Koch sowie Vorsitzender des RüstungsInformationsBüros (RIB e.V.); er ist Autor zahlreicher kritischer Sachbücher über Rüstungsexporte sowie Militär- und Wirtschaftspolitik, darunter internationale Bestseller. Mit seinem aktuellen Buch „Einschüchtern zwecklos. Unermüdlich gegen Krieg und Gewalt – was ein Einzelner bewegen kann" ist er seit 2023 auf Lesereisen. 2024 verfasst er gemeinsam mit Konstantin Wecker ein Mutmachbuch. Die Jahrzehnte währenden Versuche von Rüstungs- und Automobilkonzernen, ihn in seiner Konzernkritik mundtot zu machen, scheiterten allesamt.

Leo Ensel, „Look at the other side!", ist Konfliktforscher und interkultureller Trainer mit zahlreichen Trainings in Ländern des „Postsowjetischen Raums und Mittel-/Ost-Europa", diverse Veröffentlichungen zu den Themen „Angst und atomare Aufrüstung", zur Sozialpsychologie der deutschen Wiedervereinigung sowie Studien über die Deutschlandbilder im postsowjetischen Raum; im Neuen West-Ost-Konflikt gilt sein Hauptanliegen der Überwindung falscher Narrative, der Deeskalation und der Rekonstruktion des Vertrauens; seit März 2014 schreibt er Essays mit dem Ziel der Verhinderung eines neuen Kalten Krieges und zur Rekonstruktion des Gorbatschow'schen „Gemeinsamen Europäischen Hauses".



Er traf sich mit Michail Gorbatschow und mit Stanislaw Petrow („Der Mann, der die Menschheit vor der atomaren Katastrophe bewahrte").

Michael Schmid und **Katrin Warnatzsch** werden in einem Beitrag „Aktiv für soziale Gerechtigkeit, Frieden und Ökologie: *Lebenshaus Schwäbische Alb*" Einblicke in die über 30-jährige Geschichte des Vereins geben.

Wie bei allen vorangegangenen elf Tagungen werden **Gabriele Lang** und **Bernd Geisler** wieder das Tagungsprogramm musikalisch bereichern.

Zu dieser zwölften Tagung sind Menschen eingeladen, die sich ermutigen lassen wollen in ihrem eigenen Engagement für eine gerechtere, friedvollere und zukunftsfähige Welt. Unter anderem wird nach den Vorträgen Gelegenheit zum Austausch sein.

Das Angebot für Sonntag, 20.10.2024, entweder eine Wanderung auf der Schwäbischen Alb oder eine Exkursion zu historisch bedeutsamem Ort, steht derzeit noch nicht fest.

Weitere Informationen sind der kommenden Rundbrief-Ausgaben und unserer Website unter folgendem Kurzlink zu entnehmen: https://ogy.de/qrkq

Petition für einen gerechten Frieden in Gaza

Mitte August haben sieben namhafte Organisationen eine Petition mit dem Titel „Für einen gerechten Frieden in Gaza. Waffenexporte stoppen & Hilfsblockade beenden!" gestartet. Mit der Petition fordern sie gemeinsam mit lokalen Initiativen die Bundesregierung unter anderem dazu auf, keine Rüstungsgüter mehr nach Israel zu exportieren, wenn die Gefahr besteht, dass sie völkerrechtswidrig eingesetzt werden. Die Bundesregierung hat bekräftigt, trotz zahlreich dokumentierter Völkerrechtsverletzungen weiter Waffen an Israel liefern zu wollen. Die Petition ist ein zivilgesellschaftlicher Protest gegen diese Absichtserklärung. Sie stellt acht Forderungen an die Bundesregierung, ihre politische Reaktion auf den Krieg in Gaza grundsätzlich zu ändern.

Lebenshaus Schwäbische Alb e.V. unterstützt die von CARE Deutschland e.V., IPPNW Deutschland, medico international, NRC Flüchtlingshilfe Deutschland, Oxfam Deutschland e.V., pax christi, Deutsche Sektion e.V. und Weltfriedensdienst e.V. initiierte Petition.

Die Petition wurde auf der Plattform openPetition veröffentlicht. Wir bitten darum, sie zu unterzeichnen. Dies kann unter diesem Link gemacht werden: https://openpetition.de/!pxyvh

Informationen und Friedensaktionen gegen neue Mittelstreckenwaffen

Im Folgenden ein paar Hinweise zu Informationen und Aktivitäten im Zusammenhang mit den durch die USA ab 2026 in Deutschland geplanten Stationierung von neuen Waffensystemen, die bis nach Russland reichen (genannt wurden Tomahawk-Marschflugkörper, SM6-Raketen und Hyperschallwaffen). Die geplante Stationierung beschäftigt viele Menschen, aber eine breite Debatte sowohl in der Gesellschaft als auch im Bundestag blieb bisher aus und wäre dringend nötig.

Materialsammlung auf Lebenshaus-Website

Auf unserer Website befindet sich mit dem Stichwort „Mittelstreckenraketen 2026“ eine Sammlung mit Artikeln und u.a. einem Video-Vortrag von Andreas Zumach und einem auf Video aufgezeichneten Gespräch mit Leo Ensel, Referent unserer diesjährigen „We shall overcome!“-Tagung. Diese Sammlung wird fortlaufend ergänzt. Mehr dazu unter: https://ogy.de/deoe

Infos bei Netzwerk Friedenskooperative



Hier ist eine Sammlung verschiedener Statements und Texte zum Thema zu finden, die hier angeschaut werden kann: https://ogy.de/cfwl

Petition „Gegen die atomare Bedrohung“

Eine Petition von über zwanzig Wissenschaftlern, Aktivisten und Politikern, welche die Friedensbewegung teils schon seit Jahrzehnten unterstützen, mit der sie die Bundesregierung und den Bundestag auffordern, die Aufstellung von US-Hyperschallraketen in Deutschland zu verhindern, hat inzwischen rund 12.000 Unterschriften erhalten. Bitte unterzeichnen und weiterverbreiten! Mehr unter: https://ogy.de/jubc

Schutz für belarussische Kriegsdienstverweiger*innen wie Vitali Dvarashyn und Mikita Sviryd

Über 50 Organisationen aus Deutschland und Europa, darunter auch Lebenshaus Schwäbische Alb e.V., fordern von Litauen, belarussische Kriegsdienstverweiger*innen und Deserteur*innen zu schützen, ihnen einen angemessenen Rechtsschutz zu gewähren und ihre Abschiebung nach Belarus dringend zu verhindern!

In der gemeinsamen Erklärung heißt es u.a.: „Die unterzeichnenden Organisationen sind zutiefst besorgt über die Drohung der litauischen Behörden, den belarussischen Kriegsdienstverweigerer Vitali Dvarashyn und den belarussischen Deserteur Mikita Sviryd nach Belarus abzuschieben. Dort droht ihnen Verfolgung, Inhaftierung – und im Falle von Desertion – die Todesstrafe. Wir fordern die litauischen Behörden zum sofortigen Handeln auf, um die Abschiebung betroffener Personen nach Belarus zu verhindern und ihnen Asyl in Litauen zu gewähren, wo sie seit Jahren Schutz suchen.“ Und weiter: „Die unterzeichnenden Organisationen fordern Litauen und die anderen Mitglieder der Europäischen Union dringend auf, Kriegsdienstverweiger*innen und Deserteur*innen uneingeschränkt zu schützen, die aus Belarus fliehen, wo sie verfolgt werden und ihr Recht auf Kriegsdienstverweigerung nicht anerkannt wird. Die europäischen Institutionen werden dazu aufgefordert, die vollständige Umsetzung des Rechts auf Kriegsdienstverweigerung in allen Mitgliedsstaaten sicherzustellen.“

Mehr dazu hier: https://ogy.de/nbkr

Geschichte der Friedensbewegung bis 1933

Bei einem Arbeitsgruppentreffen von Lebenshaus Schwäbische Alb e.V. am 14.06.2024 stellte Michael Schmid die Geschichte der Friedensbewegung vom Ende des 19. Jahrhunderts bis zum Ende der Weimarer Republik mit ihren pazifistischen, anarchistischen und sozialistischen Strömungen vor: 1. bürgerlicher Pazifismus (Bertha von Suttner, Otto Umfrid), 2. anarchistischer Antimilitarismus / radikaler Pazifismus (Pierre Ramus), 3. sozialistischer Antimilitarismus (Rosa Luxemburg). Am 12.07.2024 ging es bei einem weiteren Treffen um „Schlussfolgerungen aus der Geschichte der Friedensbewegung bis 1933 für heute“. Hierzu trug Michael Schmid neun Thesen vor, über die es anschließend einen Austausch gab.

Vortrag und Thesen von Michael Schmid sind zum Nachlesen in der Lebenshaus-Website veröffentlicht. Vortrag: https://ogy.de/wpfo ; Thesen: https://ogy.de/lhzq

Ukraine: Fast 30 Organisationen fordern ein Ende der Strafverfolgung von Yurii Sheliazhenko

In einer gemeinsamen Erklärung zeigen sich die unterzeichnenden Organisationen, darunter Lebenshaus Schwäbische Alb e.V., sehr besorgt über die anhaltende Schikanierung von Friedensaktivist*innen und Kriegsdienstverweiger*innen in der Ukraine, insbesondere über die offensichtlich willkürliche Verfolgung von Yurii Sheliazhenko, Geschäftsführer der Ukrainischen Pazifistischen Bewegung und Vorstandsmitglied des European Bureau for Conscientious Objection (EBCO). Ihm droht eine Haftstrafe von bis zu fünf Jahren.



In der Erklärung heißt es u.a.: „Die unterzeichnenden Organisationen fordern die Europäische Union (EU) auf, dafür zu sorgen, dass die Anerkennung und vollständige Umsetzung des Rechts auf Kriegsdienstverweigerung als wesentlicher Schutz der demokratischen Werte und Grundsätze, auch in Zeiten des durch die russische Aggression verursachten nationalen Notstands, bei den bevorstehenden Verhandlungen über den Beitritt der Ukraine zur EU als notwendige Bedingung angesehen wird. Das Recht auf Kriegsdienstverweigerung wird unter anderem in der EU-Grundrechtecharta (Artikel 10 - Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit) anerkannt.

Die unterzeichnenden Organisationen fordern die Ukraine auf, Yurii Sheliazhenko unverzüglich freizusprechen und die beschlagnahmten persönlichen Gegenstände zurückzugeben, die Aussetzung des Menschenrechts auf Kriegsdienstverweigerung unverzüglich rückgängig zu machen: den aus Gewissensgründen inhaftierten Dmytro Zelinsky freizulassen, Andrii Vyshnevetsky ehrenhaft zu entlassen, Vitaly Alekseenko und Mykhailo Yavorsky freizusprechen. Sie fordern die Ukraine außerdem auf, das Ausreiseverbot für alle Männer im Alter von 18 bis 60 Jahren und andere Praktiken zur Durchsetzung der Militärdienstpflicht aufzuheben, die mit den Menschenrechtsverpflichtungen der Ukraine unvereinbar sind…“.

Mehr dazu hier: https://ogy.de/aafc

Friedensbücher - in Kooperation mit dem Lebenshaus

Von Michael Schmid

Als Lebenshaus Schwäbische Alb – Gemeinschaft für soziale Gerechtigkeit, Frieden und Ökologie e.V., ist es uns wichtig, Texte zum Thema Frieden zu erstellen, herauszugeben und zu veröffentlichen und friedensbezogene Projekte zu unterstützen. In diesem Zusammenhang erweist sich die Zusammenarbeit mit Peter Bürger, Theologe und freiberuflicher Publizist, als sehr fruchtbar. In jüngster Zeit sind dadurch in den hauptsächlich von ihm verantworteten und betreuten „Tolstoi-Friedensbibliothek“ und der Publikationsreihe „edition pace“ u.a. die nachfolgend vorgestellten Werke hervorgegangen. Diese können alle kostenfrei von der Lebenshaus-Website heruntergeladen, aber auch gerne als kostengünstige Bücher erworben werden.

Über die Kurzlinks hinter folgenden Begriffen finden sich jeweils entsprechende Textsammlungen auf der Lebenshaus-Website:

- Tolstoi-Friedensbibliothek: https://ogy.de/7s95
- edition pace: https://ogy.de/lt38
- Regal: Pazifisten & Antimilitaristen aus jüdischen Familien: https://ogy.de/nuao
- Peter Bürger: https://ogy.de/z4ae

„Menschenökonomie, Weltkrieg und Weltfrieden“



Unter Mitträgerschaft des Lebenshaus Schwäbische Alb e.V. entsteht ab diesem Sommer das fortlaufende Editionsprojekt „Pazifisten & Antimilitaristen aus jüdischen Familien“ – im Rahmen der friedensbewegten Publikationsreihe „edition pace“. Der hier vorgestellte Band ist der zweite in dieser neuen Reihe.

Der Österreicher Rudolf Goldscheid (1870-1931) zählte zu den Pionieren der Soziologie im deutschsprachigen Raum und votierte für einen demokratischen Sozialismus. Der vorliegende Band erschließt zentrale pazifistische Texte aus seiner Forschungswerkstatt. Für Goldscheid waren Vernunft und Menschlichkeit keine Gegensätze, sondern notwendige Entsprechungen. Nur unter dem Vorzeichen des Friedens und eines neuartigen Internationalismus lässt sich eine Zukunft des homo sapiens überhaupt denken:

„Nichts ist kurzsichtiger, als zu glauben, in dem Ringen um Vermeidung von Kriegen handle es sich nur um eine politische oder gar lediglich um eine parteipolitische Angelegen-

heit. Hier stehen wir vielmehr vor der alles Politische weitaus überragenden Grundfrage unserer Gattung überhaupt. Zu so gewaltiger Größe hat die Entwicklung des wissenschaftlichen und organisatorischen Genius die Kriegstechnik entfaltet, dass die Kulturmenschheit sich nur vor Selbstmord zu bewahren vermag, wenn sie dafür sorgt, die selbstgeschaffene Höllenmaschine nicht in Funktion geraten zu lassen. Das sicherste Mittel hierzu ist natürlich ihr systematischer Abbau. Zu diesem schreiten heißt aber, die Friedenstechnik in noch viel vollkommenerer Weise ausbauen wie bisher die Kriegstechnik, heißt also mit glühendstem Eifer die allgemeine pazifistische Wehrpflicht verfechten, sich mit Leib und Seele in den Dienst des allumfassenden Vaterlandes friedlicher Kultur stellen. – Nie wieder Krieg, nie wieder Völkermord, nie wieder planmäßige, bestialisch organisierte Massenschlächterei!" (R. Goldscheid: Friedens-Warte, 1924)

Rudolf Goldscheid: Menschenökonomie, Weltkrieg und Weltfrieden.
Ausgewählte Schriften 1912 – 1926.
(edition pace / Regal: Pazifisten & Antimilitaristen aus jüdischen Familien 2).
Herausgegeben von Peter Bürger – In Kooperation mit dem Lebenshaus Schwäbische Alb.

Digitalausgabe, 14.08.2024.

- Die Digitalausgabe kann hier von der Lebenshaus-Website im PDF-Format heruntergeladen werden: https://ogy.de/fsjy
- Weitere Hinweise zum Buch: https://ogy.de/a5dh

„Alle müssen den Krieg verlästern"



Der pazifistische Klassiker des Erasmus von Rotterdam liegt in der „edition pace" als Neuausgabe vor - nebst einem aktuellen Vorwort von Eugen Drewermann. Dabei gibt es einen digitalen Sonderband für Lebenshaus Schwäbische Alb - Gemeinschaft für soziale Gerechtigkeit, Frieden und Ökologie e.V.

Herausgeber Peter Bürger merkt an: „Der antimilitaristische Schweizer Pfarrer, Theologe und religiöse Sozialist Rudolf Liechtenhan (1875-1947) veröffentlichte fünf Jahre vor dem Zweiten Weltkrieg in banger Sorge um den Fortgang einer vom Gewalt-Aberglauben gelenkten ‚Zivilisation' seine Übersetzung der pazifistischen Hauptschrift des Humanisten Erasmus von Rotterdam. Vertreter der christlichen Friedensbewegung haben unter Heranziehung dieser inzwischen gemeinfreien Übertragung eine Neuedition der ‚Querela Pacis' (Klage des Friedens, 1517) vorgelegt, so dass seit kurzem erstmalig eine Fassung des ‚Klassikers' für die deutschsprachige Leserschaft auch allgemein im Internet abgerufen werden kann: ‚Alle müssen sich gegen den Krieg verschwören und ihn gemeinsam verlästern'. Die Publikation ist zunächst als Digitalausgabe erschienen und kann jetzt auch in Buchform bezogen werden. Auf Bitte des Herausgebers hin hat Eugen Drewermann das Vorwort zu dieser Ausgabe verfasst."

„Was des Erasmus ‚Klage des Friedens' wohl am meisten faszinierend, aber auch am meisten deprimierend macht, ist ihre scheinbar unverändert andauernde Aktualität." (Eugen Drewermann)

- Die Digitalausgabe kann auf der Lebenshaus-Website hier im PDF-Format heruntergeladen werden: https://ogy.de/ltfa
- Inhaltsverzeichnis, Leseprobe & Bestelldaten für die Buchform hier beim Verlag BoD: https://ogy.de/d40k
- Vorwort von Eugen Drewermann auf der Lebenshaus-Website: https://ogy.de/jlkf
- Weitere Hinweise zur Erasmus-Buchausgabe bei der „edition pace": https://ogy.de/20q4

Tolstoi: „Iwan, der Dummkopf"



Das „Märchen von Iwan dem Dummkopf", welches besonders eindrucksvoll die Anliegen von Leo N. Tolstoi (1828-1910) vermittelt, schrieb der russische Dichter im Jahr 1885; es enthält eine nur leicht verdeckte Kritik an Zarenherrschaft, Militarismus und Weltgefüge im Dienste der Reichen (https://www.lebenshaus-alb.de/magazin/015176.html). Die Übersetzung ist ungekürzt übernommen aus Band C016 der Tolstoi-Friedensbibliothek, an deren Aufbau das Lebenshaus Schwäbische Alb als Projektpartner beteiligt ist (www.tolstoi-friedensbibliothek.de).

Inzwischen liegt auch eine preiswerte Buchausgabe der Sammlung vor:

Leo N. Tolstoi: Volkserzählungen 1872 - 1909.

Übertragen von Erich Boehme. (= Tolstoi-Friedensbibliothek - Reihe C, Band 10).
Norderstedt: BoD 2024. (ISBN: 9783759753243; 464 Seiten; Paperback; 16,90 €).
https://buchshop.bod.de/volkserzaehlungen-1872-1909-leo-n-tolstoi-9783759753243

- Das „Märchen von Iwan dem Dummkopf" kann hier von der Lebenshaus-Website heruntergeladen werden: https://ogy.de/uwsl

Vortragsangebote von Peter Bürger

Peter Bürger freut sich, wenn er zu Vortragsveranstaltungen eingeladen wird. Drei Themenbereiche bietet er derzeit an:

1. „No peace - no future“ (Klima und Krieg; Konzept des Pazifismus im Ernstfall der Zivilisation).
2. „Der andere Tolstoi“ (Militärdienstverweigerung; verfolgte Kriegsdienstgegner)
3. „Pazifisten und Antimilitaristen aus jüdischen Familien - ein geschichtlicher Überblick“



Genaue Titel und Inhalte müssen direkt mit Peter abgestimmt werden, ebenso organisatorische und finanzielle Fragen für eine Veranstaltung. Seine Kontaktdaten: peter@friedensbilder.de; Tel. 0211-678459

Über den Referenten: Der Theologe und Publizist Peter Bürger (Jg. 1961) ist Autor mehrerer historischer, kultureller und theologischer Studien. Seit dem 18. Lebensjahr gehört er der internationalen katholischen Bewegung pax christi an (weitere Mitgliedschaften: DFG-VK, Versöhnungsbund, VVN-BdA). Als Mitarbeiter des Ökumenischen Instituts für Friedenstheologie votiert er für einen „Pazifismus im Ernstfall der Zivilisation“.

Für seine drei Kriegsfilmstudien „Napalm am Morgen“, „Kino der Angst“ und „Bildermaschine für den Krieg“ wurde P. Bürger 2006 mit dem „Bertha-von-Suttner-Preis“ (Film & Medien) ausgezeichnet. Seit 2018 arbeitet er intensiv in der von ihm mitgegründeten „edition pace“ mit, seit 2022 betreut er die „Tolstoi-Friedensbibliothek“.

Internetangebote von Peter Bürger:

- www.friedensbilder.de
- www.sauerlandmundart.de
- https://kircheundweltkrieg.wordpress.com
- www.tolstoi-friedensbibliothek.de

Aufruf „Hiroshima und Nagasaki mahnen: Für eine Welt ohne atomare Massenvernichtungsmittel!” findet große Unterstützung

„Lebenshaus Schwäbische Alb - Gemeinschaft für soziale Gerechtigkeit, Frieden und Ökologie e.V.“ hat anlässlich der 79. Jahrestage der Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki dieses Jahr erneut eine Anzeigenkampagne durchgeführt. Es wurden Einzelpersonen und Organisationen zur Unterstützung gesucht, um den Aufruf in Zeitungen veröffentlichen zu können. Diese Anzeigenaktion fand eine so gute Unterstützung, dass wir den Aufruf „Hiroshima und Nagasaki mahnen: Für eine Welt ohne atomare Massenvernichtungsmittel!“ am 3. August 2024 als großformatige Anzeigen im „Reutlinger Generalanzeiger“ und im „Schwäbischen Tagblatt“ veröffentlichen konnten. Bei beiden Anzeigen konnte ein Großteil der Namen der über 200 unterstützenden Menschen und Organisationen mit veröffentlicht werden.

Das zeigt die Tatsache, dass die Zeiger der „Weltuntergangsuhr“, welche die Gefährdung der Menschheit und des gesamten Planeten signalisiert, seit Januar 2023 auf 90 Sekunden vor Mitternacht stehen und damit so nahe am Abgrund, wie nie zuvor. Besorgniserregend ist auch eine erneute Debatte über eine deutsche oder europäische Atombewaffnung. Die Vorstellung „begrenzter Atomkriege“ ist irreal und höchst gefährlich. Und ganz vordringlich muss die Umsetzung der am 10. Juli 2024 am Rande des NATO-Gipfeltreffens von Kanzler Scholz und US-Präsident Biden bekannt gegebenen Vereinbarung, dass die USA ab 2026 weitreichende Mittelstreckenraketen in Deutschland stationieren wollen, möglichst verhindert werden.

Der Aufruf „Hiroshima und Nagasaki mahnen: Für eine Welt ohne atomare Massenvernichtungsmittel!“ kann auch nach der Veröffentlichung als Anzeige weiter unterzeichnet werden. Unter anderem planen wir einen Brief an die Bundesregierung, in dem wir die Zahl der Menschen anführen möchten, welche den Aufruf unterstützen.



Unser aller Engagement ist weiter dringend notwendig.

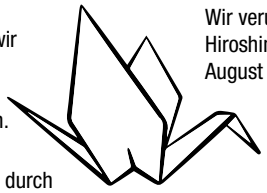
Hiroshima und Nagasaki mahnen: Für eine Welt ohne atomare Massenvernichtungsmittel!

Am 6. und 9. August 1945 zerstörten die USA mit zwei Atombomben die japanischen Städte Hiroshima und Nagasaki. Millionen Menschen sind bis heute an den Folgen dieser Abwürfe sowie der über 2.000 Atomtests gestorben oder leiden unter oft schweren chronischen Erkrankungen.

Seit Beginn des Atomzeitalters 1945 war die Gefahr eines Atomkrieges noch nie so hoch wie heute. Aktuell bedrohen uns weltweit 12.121 Atomwaffen, davon etwa 2.100 in höchster Alarmbereitschaft, Tendenz steigend. Die neun Atomwaffenstaaten rüsten weiter auf. Die Eskalation im Ukrainekrieg birgt die ständige Gefahr, dass sie in einem Atomkrieg enden kann.

Atomwaffen sind Massenvernichtungswaffen. Jede davon kann Millionen Menschen töten, radioaktiv verstrahlen und noch viele Generationen später Erbkrankheiten auslösen. Ein Atomkrieg würde das Ende unserer Zivilisation und eine Katastrophe für die Ökosysteme des Planeten bedeuten.

Stoppen wir den Irrsinn, der von diesen verheerenden Waffen ausgeht. Beenden wir die vermeintliche „Logik" der nuklearen Abschreckung. Es gibt keine Sicherheit mit nuklearen Massenvernichtungsmitteln.



Die größte Sicherheit für die Menschen in Europa konnte in den letzten Jahrzehnten durch Entspannungspolitik und Rüstungskontrolle erreicht werden! Die Menschheit braucht mehr denn je Dialog und Abrüstung!

Der im Januar 2021 in Kraft getretene Atomwaffenverbotsvertrag der Vereinten Nationen kann dazu beitragen. Inzwischen sind 70 Staaten dem Vertrag beigetreten. Deutschland fehlt bisher bei diesem historischen Abkommen.

Setzen wir uns auf dem Weg zu einer Welt frei von Atomwaffen ein für den Abzug der US-Atomwaffen aus Deutschland sowie der Unterzeichnung des Atomwaffenverbotsvertrags durch die Bundesregierung!

Stellen wir uns jenen Politikerinnen und Politikern entgegen, die für die Europäische Union eigene Atomwaffen fordern, und machen wir uns stark für eine gesamteuropäische atomwaffenfreie Zone unter Einbindung Russlands!

Rufen wir dazu auf, dass es zu ernsthaften Abrüstungsgesprächen insbesondere zwischen den USA, Russland und der VR China kommt!

Wir verurteilen jede nukleare Drohung und rufen für die Hiroshima-Nagasaki-Gedenktage zwischen dem 6. und 9. August zu Aktionen auf, um an möglichst vielen Orten an die Atomwaffen-Opfer zu erinnern. Nehmen wir dabei kooperative Sicherheit durch eine Politik der Friedenslogik in den Blick, um die nukleare Abschreckung überwinden zu helfen.

Dies ist eine Aktion von *Lebenshaus Schwäbische Alb – Gemeinschaft für soziale Gerechtigkeit, Frieden und Ökologie e.V.*

Wir freuen uns über weitere Unterzeichner*innen dieses Aufrufs. Bitte mit Namen und Anschrift per Mail an: info@lebenshaus-alb.de oder per Post an: *Lebenshaus Schwäbische Alb e.V.,* Bubenhofenstr. 3, 72501 Gammertingen. Internet: www.lebenshaus-alb.de

Spendenkonto für die Finanzierung dieser Anzeigenaktion und die Weiterarbeit für Gerechtigkeit, Frieden und Ökologie: *Lebenshaus Schwäbische Alb e.V.*, GLS Bank, IBAN DE36 4306 0967 8023 3348 00 Verwendungszweck: Hiroshima-Nagasaki 2024. Steuerabzugsfähige Spendenbescheinigungen werden ab 25 € automatisch im Januar 2025 verschickt (bitte Anschrift angeben).

Unterstützt von: Christine Altmann; Inge Ammon; Heinrich Bartels; Renate Bartels; Marie Baumann; Andrea Bonkowski; Paul Bosler; Jörg Breuninger; Ulla Bronner; Dr. Sibylle Brosius; Norbert Brücken; Bärbel Brückner-Walter; Rainer Buck, Kreisrat Reutlingen Bündnis 90/Die Grünen; Dr. Manfred Budzinski; Michaela Budzinski; Peter Bürger; Gisela Daunis; Bettina Deißinger; Ulrich Deißinger; Helmut Donat-von Bothmer, Donat Verlag; Jürgen Dornis; Barbara Dürr; Brigitte Ehrich, Friedenskonzepte; Holger Eichert; Hugo Eisele; Carolin Falk; Thomas Felder; Albert Fischer; Gottfried Fleischmann; Harald Frister; Wolfram Frommlet; Renate Fuchs; Prof. i.R. Dr. Albert Fuchs; Regina Garten; Bernd Geisler; Hanne Gezork; Christiane Gollwitzer; Christiane Grau-Krieger; Birgit Gündner; Prof. Dr. Hans Martin Gündner; Heike Hänsel, Gesellschaft Kultur des Friedens; Wolfgang P. Hart; Ekkehard Hausen; Norbert Heckl, stv. Vorsitzender des ver.di-Bezirks Stuttgart; Jochen Hoerth; Rosemarie Hoerth; Christina Holder; Dieter Kaltenhäuser; Elisabeth Kaltenhäuser; Helmut Käss; Christian Keller; Gerhard Kern; Winfried Kern; Werner Koch; Bernhard Köhler; Rainer König; Margret Kopp; Christa Koppe; Reinhard Koppe; Margret Körner-Rathfelder; Gunter Krieger; Thomas Krischer; Dr. Eckart Kühne; Helmut Kupffer; Karin Kupka; Gabriele Lang; Michael Lehmann; Ursula Lempp; Marianne Lerch; Dr. Hans-Georg Lewek; Konstantin Lipp; Hartmut Louis; Gisa Luu; Uli Manz; Klaus Marek; Walter Märkle; Rose Marstaller-Bess; Gabriele Mayer, PhD; Rudolf Mehl; Hubert Meixner; Margot Meixner; Bernhard Meyer; Hannefriedel Meyer-Faude; Willi Moosmann; Bernd Müller; Dr. Gisela Müller; Norbert Müller; Siegfried Müller; Prof. Dr. Gottfried Orth; Sigrid Perthen; Andreas Peters; Axel Pfaff-Schneider; Ute Plass; Dr. Ulrich Randolf-Weiß; Dr. Ralf Resch; Harald Riese; Max Rimmelspacher; Clemens Ronnefeldt, Referent für Friedensfragen beim dt. Zweig des int. Versöhnungsbundes; Philipp Rosenhagen; Raphael Rosenhagen; Christine Rothfeld; Hubert Rothfeld; Prof. Dr. Werner Ruf; Renate Sautter; Dietlind Schaale; Hans Karl Schaefer; Brigitte Schäferling; Reinhard Schantz; Andrea Scheib; Erwin Schelbert; Ursula Schelbert; Dr. Wolfgang Schempf; Gudrun Scheuerle; Thomas Schild-Dona; Michael Schmid; Rainer Schmid; Dr. Werner Schmidt; Ulrich Schmitthenner; Bernd Schnettler; Paul Schobel; Frieder Schöbel; Dorothea Scholl; Wiltrud Schüle; Brigitte Schulz; Heide Schütz; Regina Schwill-Braun; Eda Siefert; Gerhard Siefert; Bruno Sing; Martin Singe; Dr. Wolfgang Steuer; Wolfgang P. Strasser; Ina Teutsch; Sonnhild Thiel; Birgid Maren Vogel; Gerhard Vöhringer; Joachim Voigtmann; Ursula Voigtmann; Gudrun von Funck; Adelheid von Guttenberg; Franz Josef Wagner; Iris Wagner; Michael Walter; Katrin Warnatzsch; Rüdiger Weckmann, Stadtrat Linke Liste Reutlingen u. Kreisrat Die Linke; Christa Zöllner-Haberbosch; Luise Gräfin zu Lynar; u.a.m.

Aktion Selbstbesteuerung eV - Friede durch gerechte Entwicklungspolitik; Arbeitskreis (AK) Flucht und Asyl Reutlingen; Bündnis 90/Die Grünen Kreisverband Sigmaringen; Bündnis 90/Die Grünen Kreisverband Zollernalb; Deutsche Friedensgesellschaft-Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen (DFG-VK) Gammertingen; Deutsche Friedensgesellschaft-Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen (DFG-VK) Landesverband Baden-Württemberg; Evang. Arbeitsgemeinschaft für Friedensarbeit und Betreuung der Kriegsdienstverweigerer (EAK), Württemberg; Forum Friedensethik in der Evangelischen Landeskirche in Baden (FFE); Forum InformatikerInnen für Frieden und gesellschaftliche Verantwortung e.V. (FIfF); Friedensinitiative Konstanz; Friedensinitiative Waiblingen; Friedenspfarramt der Evang. Landeskirche in Württemberg; Friedensplenum-Antikriegsbündnis Tübingen; Friedensregion Bodensee e.V.; Internationaler Versöhnungsbund, deutscher Zweig; Komitee für Grundrechte und Demokratie e.V.; Kreisverband Die Linke Reutlingen; Ökumenischer Gesprächskreis Frieden in der Paul-Gerhardt-Gemeinde Waldkirch-Kollnau; pax christi Diözesanverband Rottenburg-Stuttgart; Pax Christi Gruppe Kirchheim/Teck; Projekt Zukunft - Kultur im Kloster, Horb; Weltladen Gammertingen.

V.i.S.d.P.: Michael Schmid, c/o Lebenshaus Schwäbische Alb e.V.

Paul Schobel: „Mit ‚Zeitenwende' verstärkt Deutschland den epochalen Rückschlag der Menschheit."

Anlässlich der Diskussion um die Stationierung neuer US-Mittelstreckenraketen in Deutschland rief der Friedenstreff Stuttgart Nord am 25.7.2024 in der Stuttgarter Stadtmitte zu Protesten auf gegen diese Aufrüstungsmaßnahme. Bei der Kundgebung hielt der ehemalige Betriebsseelsorger, katholische Pfarrer und Friedensaktivist Paul Schobel eine Rede, die wir nachfolgend dokumentieren.

Von Paul Schobel

Ein geschichtsträchtiger Tag heute in Stuttgart: Vor genau 80 Jahren versank diese Innenstadt in Schutt und Asche. In drei mörderischen nächtlichen Fliegerangriffen im Juli 1944 verloren über 800 Menschen ihr Leben. Um die 2000 wurden schwer verletzt und 100.000 obdachlos. Nicht weit von hier erinnert mit dem Kosenamen „Monte Scherbelino" der Stuttgarter Trümmerberg an die verheerenden Bombennächte in unserer Stadt und mahnt eindringlich: Nie wieder Krieg! Vergebens! Denn dieses Monster, diese Ausgeburt der Hölle tobt nun auch wieder in Mitteleuropa. Ohne mit der Wimper zu zucken, ließen sich die politisch Verantwortlichen in unserem Land in diese Kriegslogik hineinziehen und haben sie unreflektiert übernommen, als wäre der Krieg ein Schicksalsschlag. Mit der „Zeitenwende" – für uns Christenleute eigentlich eine messianische Friedensverheißung – verstärkt Deutschland den epochalen Rückschlag der Menschheit. Nun wirft es uns human, ökonomisch, ökologisch und kulturell um Jahrhunderte zurück:

- Hunderttausende von Toten, Verstümmelten, Traumatisierten sind nun wieder pure Normalität.
- Die Politik wird auf „Schlachtfelder" ausgelagert. Dieses abscheuliche Wort geht den Verantwortlichen mühelos über die Lippen. Statt Argumenten entscheiden Leichen- und Trümmerberge. Wer wirksamer tötet, hat am Ende Recht. Primitiver geht's nicht. Das ist die bedingungslose Kapitulation der Politik gegenüber der Gewalt und der Bankrott der Diplomatie.
- Nun auch noch atomwaffenfähige Mittelstrecken-Raketen in unserem Land – was für ein hübsches kleines Mitbringsel aus Amerika. Danke, Onkel Olaf. Mit diesem Schießzeug erfüllt sich nun der Herzenswunsch mancher Abgeordneter, endlich den „Krieg nach Russland hineinzutragen", Bunker zu knacken sogar jenseits des Urals, und Kommandozentralen zu pulverisieren. Eine neue gewaltige Umdrehung der Rüstungs-Spirale, der tödlichen Schraube hinein ins Nichts. Denn diese Waffen werden geradezu magnetisch eine heftige Gegenwehr anziehen und können einen „Erstschlag" oder „Enthauptungsschlag" provozieren. Wir werden nun noch mehr zur Zielscheibe. Es ist doch gar keine Frage, dass unser Ländle mit seinen US-Kommandozentralen und einer blühenden Rüstungsindustrie längst ins Fadenkreuz russischer Raketen geraten ist. Wir treiben den Wahnsinn mit Waffen und Waffenlieferungen noch solange weiter, bis eines Tages taktische Atomwaffen zum Einsatz kommen.



Der 85-jährige ehemalige Betriebsseelsorger Paul Schobel, katholischer Pfarrer und Friedensaktivist, hielt bei der Kundgebung gegen neue Mittelstreckenraketen der USA in Deutschland eine engagierte Rede.

Sehenden Auges tanzen wir auf dem Vulkan und taumeln am Abgrund eines dritten und letzten Weltkriegs, wenn es nicht endlich gelingt, die Spirale der Gewalt zu stoppen und miteinander zu verhandeln.

- Die Menschheit ist angesichts des dramatische Klima-Wandels und begrenzter Ressourcen dem Untergang geweiht, wenn sie weiter auf Abschreckung setzt, statt auf ein friedliches Miteinander. Auf permanente Bedrohung, statt auf vertrauensbildende Maßnahmen. Auf martialische Hochrüstung, statt auf Abrüstung. Es muss jetzt endlich ein Ende damit haben, dass unfähige Politik immer noch mehr junge Menschen verheizt, die elend in Erdlöchern krepieren und in glühenden Panzern verbrennen. Dass Kinder und Frauen klagen und weinen, alte Menschen in Ruinen hausen, Kranke unter ihren Kliniken verschüttet werden und Hunderttausende fliehen müssen.
- Was wir mühsam erwirtschaftet haben, darf nicht länger im Rachen der Rüstungsindustrie verschwinden. Wir haben – weiß Gott – andere Sorgen: Alle dreizehn Sekunden stirbt irgendwo ein Kind an Hunger. Klimawandel und steigende Meeresspiegel treiben ganze Völker in die Flucht. Auch wir – noch in den Speck-Gürteln gut genährt, werden das nicht überleben. Da braucht's viel Cannabis, um das noch auszuhalten.

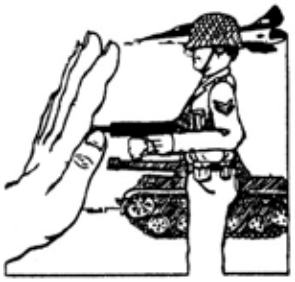
Man könnte das Klagelied endlos weitersingen. Wenn es nur endlich einmünden würde in einen kolossalen, weltweiten Aufschrei: Schluss jetzt, ihr Knallköpfe, wir machen da nicht mehr mit. Schluss mit dieser „Kriegsbesoffenheit", die auch bei uns im Lande die Gehirne vernebelt. Wir brauchen eine Friedens- und keine Kriegspolitik, Friedenstüchtigkeit und keine Kriegstüchtigkeit. Schickt endlich Diplomaten statt Granaten! Wenn die NATO nicht bald wieder zurückkehrt auf den Boden ihrer Verfassung, nämlich den Frieden zu sichern, dann nix wie raus aus dem Verein. Diesen Verrat tragen wir nicht länger mit!

Ich bin todtraurig darüber, dass Deutschland eine epochale Friedensmission verspielt hat. Als eine Nation, die zwei Weltkriege veranstaltet hat und am Ende deren bitterböse Folgen erleiden musste, hätten wir, wie kaum ein anderer, schlichten und vermitteln können. Statt dessen befeuern und verlängern wir die Kriege mit unseren Waffenlieferungen und zur Freude der Rüstungsindustrie und ihrer Aktionäre. Schluss damit, und zwar sofort: Wir wissen doch ganz genau, was das am Ende bedeutet: Massengräber, verbrannte Erde, Ende der Zivilisation.

******

In der Nähe ist hier das Rathaus, an dem wir leider nicht Halt machen durften, sonst hätte ich an der Fassade hochgeblickt und die Frage gestellt: Ihr da oben – ist es nicht so, dass die Kommunalpolitik jetzt schon die Zeche der Kriegs-Politik bezahlt und unsäglich an den Kriegsfolgen leidet? Es kommt immer noch toller:

- Statt Wohnungen müssen nun Bunker und Schutzräume gebaut werden. Jetzt heißt es, die unterirdische Bunker-Welt bei der Leonhardskirche und hier unterm Rathaus wieder zu ertüchtigen, auch das ist Teil der geforderten Kriegstüchtigkeit. Derweil sich die Wohnungsnot noch mehr verschärft. Sie bedeutet noch mehr Obdachlosigkeit mit all ihren Folgen. Fachkräftemangel auch, wenn diese keine bezahlbare Wohnung finden können. Das gefährdet auch den Wirtschaftsstandort.
- Kriege verursachen Flüchtlingsströme, ganze Völkerwanderungen. Ihr werdet sehen: Bald stehen wieder Menschen in Massen von heute auf morgen vor Rathäusern und Landratsämtern und fluten die Infra-Struktur. Sie müssen untergebracht und betreut werden. Kommunen: Euer Bier! Macht mal bitte!
- Kriegshaushalte schlagen durch auf die ohnehin schon notleidenden Sozialhaushalte. Dann geht die Schlange vor dem Tafelladen halt hoch bis zum Bopser. Die Armut wird dramatisch steigen – und mit ihr die Gefahr sozialer Unruhen. Die fehlen uns gerade noch! Wenn der relative soziale Friede auch noch zerbricht, steigt die Gewaltbereitschaft, dann haben wir den Krieg auf den Straßen. Die Messer sitzen ohnehin schon locker.
- Alle Bemühungen, Umwelt und Klima zu schützen, werden angesichts der Kriege der Lächerlichkeit preisgegeben, denn der Krieg ist die größte Umwelt-Sau. Allein Rüstung und Militär verursachen weltweit 6 % der CO_2-Emissionen – doppelt soviel wie der internationale Flugverkehr. Das haben die Klima-Schützer immer noch nicht auf dem Schirm! In den 6 % sind die eigentlichen Kampfhandlungen, die kolossalen Zerstörungen und erst recht der Wiederaufbau gar nicht erfasst!



Und darum wende ich mich an alle Verantwortlichen in der Kommunalpolitik mit dem Appell: Spielt da nicht einfach länger mit! Denn Ihr, und das heißt am Ende wir, sind die Deppen in diesem Spiel. Und daher frage ich: Wann haken sich endlich Stadt- und Gemeinderäte mit ihren Amtsleitern bei uns unter? Ich möchte OB's und Landräte bei uns vorneweg in der ersten Reihe sehen. Springt doch bitte über den Schatten der Parteidisziplin, wenn diese ihre Friedensprogramme schreddern. Warum hört man nichts vom Städtetag, von den Kommunalen Spitzenverbänden? Warum löffelt die Kommunalpolitik klaglos diese Suppe aus, die ihnen die Kriegsherren einbrocken? Noch nie was von Demokratie gehört – oder was? Ihr solltet unsere Verbündeten sein.

Ich schließe heute mit einem Appell des großen Physikers und Pazifisten Albert Einstein, der zum Ende seines Lebens todtraurig darüber war, dass seine Formel die Entwicklung der Atombombe ermöglicht hat. Er appelliert an seine Nachtwelt – und das sind wir:

„Liebe Nachwelt, wenn ihr nicht gerechter, friedfertiger und vernünftiger werdet als wir, so soll euch der Teufel holen." Kein frommer Wunsch! Aber nun wissen wir, was zu tun ist, damit er nicht in Erfüllung geht: Gerechter, friedfertiger und vernünftiger leben und handeln!

Paul Schobel, Jg. 1939, studierte Katholische Theologie in Tübingen und Innsbruck und wurde 1963 zum Priester geweiht. 1966 ernannte ihn der Bischof zum Jugendpfarrer der Christlichen Arbeiterjugend CAJ in der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Gleichzeitig wurde er auch mit dem Aufbau einer ersten „Beratungsstelle für Kriegsdienstverweigerer" beauftragt. In beiden Arbeitsfeldern arbeitete er heraus, wie politisch die Botschaft Jesu ist, und wie sehr Glaube und Politik zusammengehören. 1972 wurde er zum Bundeskaplan der CAJ gewählt, doch von der Deutschen Bischofskonferenz aufgrund seines politischen Engagements abgelehnt. Nach langen und heißen Konflikten wurde er „Industriepfarrer" im Raum Böblingen/Sindelfingen, arbeitete als Priester immer wieder auch für längere Zeit in größeren und kleineren Fabriken, unter anderem bei Mercedes-Benz oder IBM am Fließband. 1987 konnte auf seine Initiative hin in Böblingen das „Arbeiter- und Arbeitslosenzentrum" eröffnet werden. Von 1991 bis 2008 leitete er das inzwischen zehnköpfige Team der Betriebsseelsorge in seiner Diözese. Im SWR ist er regelmäßig mit sozialkritischen Beiträgen zu hören. Eine Sammlung mit Artikeln und Reden von Paul Schobel findet sich auf der Lebenshaus-Website hier: https://ogy.de/piys)

Nato-Krieg gegen die Psyche

Von Georg Rammer

Der kriegstüchtige Minister steht im Turm des Kampfpanzers. In voller Gefechtsmontur weist er uns den Weg und das Ziel: nach vorne ... Längst haben wir uns an die Fotos und Meldungen in den Medien gewöhnt: Kriegspropaganda aus allen Rohren (um im Bild zu bleiben). Im Visier: wir, das kriegsentwöhnte Volk.

Seit Jahrhunderten musste das gemeine Volk gelockt und bearbeitet werden, um zu morden und sich für die Machtgelüste der Herrschenden freiwillig abschlachten zu lassen. Aber die PR-Methoden mussten perfektioniert werden. Der frühere Nato-Sprecher Jamie Shea erzählte nach dem völkerrechtswidrigen Nato-Überfall auf Jugoslawien (der in unseren Medien nicht so genannt wird) auf Einladung einer PR-Firma, wie man einen Krieg verkauft: „Selling a Conflict - the Ultimate PR Challenge". Natürlich habe die Nato Völkerrecht und Souveränität verletzt - deshalb erfand man den „humanitären Einsatz". Dem TV-Publikum müsse man täglich Seifenopern mit Hauptdarstellern und klarer Rollenverteilung bieten: „good guy" und „bad guy". Und: „If you don't have a story, make a story".



Allerdings wirkt diese Propaganda überholt im Vergleich zum „Cognitive Warfare" (CW), den die Nato als „Game Changer" entwickelt (vgl. „The 21st-Century Game Changer - Cognitive Warfare", The Three Swords 39/2023). Manipulation gilt dabei als neue Waffengattung. Spätestens seit dem „Krieg gegen den Terror", zu dem sich der Westen unter US-Führung selbst ermächtigt hat, gewinnt die psychologische Kriegsführung massiv an Bedeutung. Denn ein Sieg auf dem Schlachtfeld wie im Irak oder in Libyen garantiert keinen politischen Erfolg. Auch der schmachvolle Rückzug aus Afghanistan zeigt: Der Kampf um die Köpfe und Herzen der Menschen ist kriegsentscheidend.

Besonders die Kriege gegen Russland und China müssen mit den Waffen der Propaganda ausgefochten werden - gegen den Feind außen und innen. Die Nato erklärt den menschlichen Geist zum Schlachtfeld. In zahlreichen Publikationen erläutert sie Nutzen und Notwendigkeit des Psycho-Krieges: CW vermag ganze Gesellschaften zu zerstören, indem „Zweifel an der Regierungsführung gesät, demokratische Prozesse untergraben, zivile Unruhen ausgelöst oder separatistische Bewegungen angestiftet" werden (eigene Übersetzung aus „Countering cognitive warfare: awareness and resilience". Nato Review 20 Mai 2021). Wer hierbei an die Ukraine 2014 oder Georgien heute denkt, dürfte nicht ganz falsch liegen. Als Methode verwendet CW etwa die Verbreitung widersprüchlicher Narrative, die Polarisierung von Meinungen, Radikalisierung von Gruppen und ihre Anstiftung zur Zerstörung der Gesellschaft.

Digitale Medien bieten die Basis für umfassende Manipulation: Sie wissen, was wir mögen, und glauben, sie verfolgen, wohin wir gehen und mit wem wir Zeit verbringen. Such- und E-Commerce-Plattformen nutzen unsere Tracking-Daten, um unsere Präferenzen, Wünsche und Überzeugungen auszuforschen und praktisch umzusetzen. Aber all diese Methoden kennt der Feind natürlich auch. Deshalb muss die Nato „proaktiv" die Führung auf dem Schlachtfeld des menschlichen Geistes übernehmen. Auf lange Sicht werden die Nato-Staaten nur dann siegen, wenn sie die totale Kontrolle über die Psyche der Menschen, Zivilisten wie Militärs, und über Staaten erlangen. Dies erfordert einen Krieg gegen kritische Gedanken und oppositionelle Überzeugungen. In den Menschen muss die Repräsentation der Wirklichkeit verändert werden: „It is therefore a war against its ways of thinking, its mental logics, its spontaneous representations and its conceptual processes. The goal is to alter the representation of the world, but this has the consequence of undermining the whole-of-society in a very likely durable way" (Cognitive Warfare, a Battle for the Brain. Nato, Francois du Cluzel, ohne Datum).

„Cognitive Warfare": Der Begriff greift zu kurz. Der Krieg zielt nicht nur auf Gedanken, sondern auch auf Gefühle und Befindlichkeit und die Orientierung in der Welt. Traditionelle Werte und Gewissheiten sollen aufgelöst werden, ebenso das Erkennen von Zusammenhängen. Dafür müssen die Sicherheit und das Eingebettetsein in die Realität destabilisiert und zerstört und durch eine neue, durch staatliche Propaganda geformte (Schein-)Wirklichkeit ersetzt werden. Solch destabilisierter Mensch in einer ebensolchen Gesellschaft gilt nicht als krank, sondern als erwünschtes Endprodukt. Für durchgreifenden, dauerhaften „Erfolg" dieses Krieges genügt es nicht, einzelne Kritiker ins Visier zu nehmen; die ganze Gesellschaft muss von der allumfassenden Neuformatierung der Wirklichkeit durchdrungen sein. Destabilisierung der Psyche wie auch der Gesellschaft garantiert die totale Kontrolle - möglichst unterhalb der Schwelle der Wahrnehmung, um keinen Widerstand aufkommen zu lassen.

Auf dem Hintergrund dieser Nato-Konzepte versteht man, was „Zeitenwende" und Erziehung zu „Kriegstüchtigkeit" auch bedeuten: nicht nur Aufrüstung und Militarisierung, sondern auch das, was früher Gehirnwäsche genannt wurde. Kritik an Waffenlieferungen in die Ukraine, Forderungen nach Verhandlungen werden zu Verrat, Hinweise auf die Vorgeschichte vom Verfassungsschutz zur feindlichen Desinformation gestempelt. Täglich sind wir mit politischen Ereignissen konfrontiert, die verwirren und eine Destabilisierung

bewirken. Während etwa westliche Politiker wie Michael Roth, SPD, in Georgien vor Demonstranten hetzerische Reden zur Verhinderung eines Gesetzes gegen ausländische Einflussnahme halten, praktizieren oder planen die USA, die EU und Deutschland bereits vergleichbare Gesetze. Zum Weltflüchtlingstag rühmt die Politik das Engagement für Flüchtlinge als „gelebte Mitmenschlichkeit", während gleichzeitig deren Abwehr radikalisiert und das Asylrecht gecancelt wird. Eine US-Historikerin (Anne Applebaum), die für einen militärischen Sieg über Russland kämpft, bekommt den Friedenspreis des deutschen Buchhandels, nachdem sie zuvor schon mit dem Carl-von-Ossietzky-Preis (!) geehrt wurde.

Die Doppelmoral hat System - und macht konfus. Die Wahrnehmung der Wirklichkeit muss der Fake-Reality weichen. Während staatliche Repräsentanten das Grundgesetz feiern, werden WissenschaftlerInnen für Stellungnahmen abgestraft, die nicht zur willkürlich definierten Staatsräson passen. Die Politik lobt Großdemonstrationen gegen „Remigration" - und verabschiedet gleichzeitig das „Rückführungsbeschleunigungsgesetz". Der Sieg über den Faschismus wird groß gefeiert, ohne Russland auch nur zu erwähnen - die Erinnerung wird ausgelöscht. Milliardenhilfen für die Ukraine verbindet man mit Plänen zur Ausbeutung des Landes. Während Kritik an der menschenverachtenden Politik Israels als antisemitisch gebrandmarkt, Unterstützung für Palästina mit Ausweisung bedroht wird, unterstützt der Staat aus „Staatsräson" die rechtsextreme Regierung und deren Massaker politisch und militärisch. Die Bombardierung von Flüchtlingslagern wird nicht aufgeklärt - wegen „Staatswohl" und „Geheimhaltungsinteressen" der Bundesrepublik. Ebenso die Ermordung von weit über hundert Journalisten in Gaza.

Die Grenze zwischen Schein und Realität verschwimmt, die angestrebte Umformung der Repräsentation der Wirklichkeit ist voll im Gange. Der Krieg gegen falsche Gedanken und Gefühle gleicht der Monsanto-Strategie: Jedes Unkraut mit Gift vernichten und das gesamte Feld gentechnisch verändern. Definition und Ahndung abweichender Meinungen und Äußerungen übernimmt der Verfassungsschutz. Und schon steht ein Heer von Gehilfen in Politik, Wirtschaft, Presse, Wissenschaft, Stiftungen und Think Tanks bereit, den Cognitiv Warefare mit Narrativen zu führen: Hilfsorgane der Nato bei der Konstruktion der Fake Reality. Es bedarf keiner Verschwörung: Man weiß, was verlangt ist und tut es für die vorgebliche nationale Sicherheit, die nicht mit den Bedürfnissen der Bevölkerung übereinstimmt. Es genügt vollkommen, die allgemeine Richtung der Politik propagandistisch zu verbreiten: Feindbild, Wirtschaftskrieg, moralische Überlegenheit der westlichen Werte - unter Ausblendung von Kolonialismus, Krieg und Weltherrschaft.

Der Kapitalismus herrscht (fast) auf der ganzen Welt: Ist sie dadurch besser, sind die Menschen glücklicher geworden? Mitnichten. Aber dieses System kann nicht friedlich einen Interessenausgleich suchen und Menschen gleichwertig behandeln. Ein Krieg wird als unausweichlich dargestellt, jeder Kritiker gilt als Dissident und muss als Feind behandelt werden. Die westliche Politik mit ihrer Versessenheit auf Hegemonie droht, die Welt zu zerstören. Die Nato führt Krieg, auch gegen uns.

Quelle: Ossietzky - Zweiwochenschrift für Politik, Kultur, Wirtschaft, 14/2024. Wir veröffentlichen den Artikel mit freundlicher Genehmigung des Verlags.

Was ist planetarisches Wohlbefinden: Ist es in der gegenwärtigen Ordnung möglich?

Von Leonardo Boff

Es ist unbestreitbar, dass die Menschheit zurzeit ein düsteres Bild abgibt: die militärische Eskalation, die in einen Atomkrieg gipfeln könnte, die globale Erwärmung, die anscheinend unaufhaltsam ist, die Erschöpfung der natürlichen Güter und Dienstleistungen, insbesondere des Trinkwassers, u.v.m. Vor diesem Hintergrund müssen wir uns die Frage stellen, inwieweit die Menschheit und alle Länder an einem möglichen und wünschenswerten planetarischen Wohlstand mitarbeiten können und sollen.

Als Voraussetzung gilt, was Papst Franziskus in seiner Enzyklika „Laudato Sì: Über die Sorge für unser gemeinsames Haus (2015)", die an die gesamte Menschheit gerichtet ist, feststellt: „Wir alle müssen eine globale ökologische Umkehr vornehmen" (Nr. 5).

Ohne diese Umkehr, die eine Bereitschaft zur Veränderung bedeutet, werden wir diese dramatische Situation nicht überwinden und könnten einen Punkt erreichen, an dem es kein Zurück mehr gibt. Wir stünden vor dem Zusammenbruch unserer Zivilisation und sogar vor dem Ende unserer Existenz auf diesem Planeten.



Solange die Ordnung des Kapitals mit ihrer konsumorientierten und ausgrenzenden Kultur aufrechterhalten wird, ist es schwierig, den Willen zur Veränderung und damit zur Verwirklichung des planetarischen Gemeinwohls aufzubringen. Es sind Fatalisten, denen diese Art von Welt in der Krise nützt.

In der Enzyklika „Fratelli tutti" (2020) sagte derselbe Pontifex mit Nachdruck: „Wir sitzen alle im selben Boot; entweder wir retten uns alle, oder niemand wird gerettet" (Nr. 34). 2022 sagte sogar UN-Sekretär António Gutérres bei einem Klimatreffen in Berlin: „Das ist die einzige Alternative: entweder wir arbeiten alle zusammen oder wir begehen Selbstmord".

Zunächst muss jedoch geklärt werden, was mit „planeta-

rischem Wohlbefinden“ gemeint ist. Die Antwort kann nicht anthropozentrisch sein, als ob der Mensch der Mittelpunkt von allem wäre und als einziger einen Zweck an sich hätte. Im Gegenteil, er ist ein Glied in der Kette des Lebens und ein intelligenter Teil der Natur, wie es in der Erdcharta heißt: Wir müssen „anerkennen, dass alle Lebewesen miteinander verbunden sind und dass jede Form von Leben einen Wert hat, unabhängig von ihrem Nutzen für den Menschen“ (I, 1.a).

In Bezug auf die *Infrastruktur* bedeutet Wohlergehen einen fairen Zugang für alle zu grundlegenden Gütern wie Nahrung, Gesundheit, Wohnung, Energie, Sicherheit und Kommunikation. In Bezug auf den Planeten bedeutet Wohlergehen die Erhaltung der Integrität der Erde mit all ihren Ökosystemen. Es ist wichtig, die Nachhaltigkeit aller wesentlichen Elemente zu gewährleisten, die das Leben erhalten, wie Wasser, Boden, ein günstiges Klima und die Erhaltung der biologischen Vielfalt, insbesondere der Insekten, Bienen u. a., die für die Bestäubung verantwortlich sind, ohne die sich die Arten nicht fortpflanzen können.

Auf *sozialer* Ebene ist es die Möglichkeit, ein materiell und menschlich zufriedenstellendes Leben in Würde und Freiheit in einem Umfeld der Zusammenarbeit, Solidarität und friedlichen Koexistenz zu führen.

Für das Wohlergehen des Planeten ist eine tiefgreifende Überprüfung unserer Produktions- und Konsumgewohnheiten erforderlich. Ein kleiner Teil der Menschheit häuft einen großen Reichtum an und konsumiert üppig, überflüssig und verschwenderisch. Dies lässt einen großen Teil der Menschheit ohne Mitgefühl in Armut und Elend zurück und führt jedes Jahr zu Tausenden von Hungertoten. Um den Ansprüchen der gesamten Menschheit gerecht zu werden, muss der Konsum maßvoll, gemeinsam und solidarisch sein. Diese Art von Wohlstand, die dem Gemeinwohl entspricht, gilt für alle Länder und Völker. Es wäre das *bien vivir* und *convivir* der Andenbewohner, wo die zentrale Kategorie der Harmonie zu finden ist.

Da wir aber Teil der Natur sind und ohne sie nicht leben könnten, schließt das Wohlergehen die *biotische Gemeinschaft*, die Ökosysteme und alle Vertreter der verschiedenen Arten ein, die das Recht haben, zu existieren und als Träger von Rechten respektiert zu werden. Die Achtung der abiotischen Welt, wie Landschaften, Berge, Flüsse, Seen und Meere, gehört ebenfalls zum planetarischen Wohlbefinden, da wir mit ihnen allen die große Erdgemeinschaft bilden.

Angesichts der Wiederverbindung von allem mit allem ist die Zusammenarbeit zwischen allen der geheime Saft, der das planetarische Wohlbefinden als Ganzes nährt. Zum planetarischen Wohlbefinden gehört auch der gesamte Planet, der als lebendes Überwesen verstanden wird, das die physikalischen, chemischen und biologischen Aspekte systemisch miteinander verbindet, um das Gleichgewicht aller Ökosysteme zu erhalten und sich selbst zu reproduzieren.

In fast allen Ländern gibt es Projekte und Praktiken, insbesondere in sozialen Volksbewegungen, die eine *Bioökonomie* einführen, die den Rhythmus der Natur respektiert und dem Boden Zeit gibt, seine Nährstoffe zu regenerieren.

Es wurde auch eine *Kreislaufwirtschaft* entwickelt, in der vorgeschlagen wird, die verwendeten Materialien zu reduzieren, wiederzuverwenden und zu recyceln. Via Campesina und die Landlosenbewegung in Brasilien, an der Tausende von Familien beteiligt sind, haben eine reichhaltige volksnahe und partizipative *Agrarökologie* entwickelt, die so effektiv ist, dass sie zum größten Produzenten von Bio-Reis in Lateinamerika geworden ist. Der *Ökosozialismus* als Projekt, das die zentrale Stellung des Marktes ablehnt und den autoritären Zentralismus des sowjetischen Sozialismus vermeidet, erweist sich als tragfähig. Er stellt das Leben und die Ökologie in den Mittelpunkt und nicht das Business *as usual*.

Wir müssen anerkennen, dass die Zahl der Unternehmen, die sich dem sozial-ökologischen Paradigma und der sozialen Verantwortung gegenüber ihrer Umgebung verschrieben haben, ebenfalls zunimmt, aber die große Mehrheit ist nach wie vor negativ und produziert Treibhausgase, die die Erde aufheizen.

Dennoch hegen wir die Hoffnung der *Erdcharta* (2003), dass „unsere ökologischen, wirtschaftlichen, politischen, sozialen und spirituellen Herausforderungen miteinander verknüpft sind und wir gemeinsam integrative Lösungen erarbeiten können“ (Präambel, d).

Quelle: Traductina, 17.08.2024.



Petra Kelly - Act Now! - Ein Film von Doris Metz

Eine Kämpferin für den Frieden ohne Respekt vor Konventionen, eine Aktivistin für den Schutz der Umwelt, die ihrer Zeit weit voraus war. Es gilt, mit PETRA KELLY - ACT NOW! eine politische Aktivistin wiederzuentdecken, die in ihrem Kampf für Frauenrechte und Klimaschutz und ihrer internationalen Ausrichtung und Vernetzung eine Ausnahmeerscheinung war. Ihrer Zeit weit voraus und heute ein Vorbild für viele junge Menschen, die zur Rettung unseres Planeten auch außerhalb des Politikbetriebes ihr Recht auf bürgerschaftliches Engagement in Anspruch nehmen.

„Wenn wir mit unserem zivilen Ungehorsam Gesetze überschreiten, dann ist es deswegen, weil wir mit einem höheren Gesetz, dem Gesetz des Gewissens rechnen, und weil wir auch wissen, dass eine Macht des Staates nicht absolut ist und deswegen ist der zivile Ungehorsam unsere Antwort.“ Petra Kelly im Bundestag.

Ein Trailer zu diesem Dokumentarfilm und ein Kino-Spielplan unter: https://ogy.de/3z1r



Petra Kelly spricht auf Demo gegen „Nachrüstung“.

Lebenshaus Schwäbische Alb: Bitte um Unterstützung

1993 haben wir unseren Verein gegründet, um damit für eine weltweite friedliche, soziale gerechte und umweltverträgliche Entwicklung einzutreten. Wir sind heute wie zu Beginn unserer Vereinsgeschichte der Überzeugung, dass diese Ziele gefördert werden müssen. Seit über 30 Jahren tragen wir unseren Teil dazu bei. Gerne möchten wir unsere Arbeit für Gerechtigkeit, Frieden und Ökologie so engagiert wie bisher fortsetzen können. Damit uns das gelingt, bitten wir um Unterstützung unseres Engagements - gerne mit einer Einzelspende oder gar einer regelmäßigen Spende oder einer Fördermitgliedschaft.

Herzlich bedanken wollen wir uns bei allen, die unsere Arbeit unterstützen!

Terminübersicht

27. - 29. Aug. 2024 **Überlinger Friedenstage „Wie geht Frieden? Friedensfähig statt kriegstüchtig werden!“** Eine Workshop- und Mitmach-Tagung, mit u.a.: Prof. Dr. Hanne-Margret Birckenbach, Ralf Becker („Sicherheit neu denken“) u.a., Veranstalter: Friedensregion Bodensee + Friedenskonzepte. Anmeldung bis spätestens 20. Sept. über dialog@friedenskonzepte.de oder Telefon 0176-56934315. Programm und weitere Infos hier: https://ogy.de/g19r

03. Okt. 2024 **Demonstration und Kundgebung in Berlin: „Nein zu Krieg und Hochrüstung! Ja zu Frieden und internationaler Solidarität“**. Mit Stand 20.08.2024 rufen bisher 1308 Gruppen und Einzelpersonen zur Unterstützung der Friedensdemonstration in Berlin auf. Mehr unter: https://nie-wieder-krieg.org/

12. Okt. 2024 10:30 bis 16:30 Uhr in Karlsruhe und Online-Teilnahme: **„Die ‚Entwestlichung‘ der Welt – und der Wiederaufbau der zerstörten europäischen Friedensordnung“**. Das Forum FriedenEthik (FFE) in der EKiBa lädt zu seinem Studientag 2024 mit Hans-Christof Graf Sponeck und Andreas Zumach ein. Infos und Anmeldung unter: https://ogy.de/7c4y

19. Okt. 2024 10:00 Uhr evang. Gemeindehaus Gammertingen **12. Tagung „We shall overcome! Gewaltfrei aktiv für die Vision einer Welt ohne Gewalt und Unrecht“**, u.a. mit Jürgen Grässlin und Leo Ensel. Veranstalter: Lebenshaus Schwäbische Alb e.V. Mehr: https://ogy.de/qrkq

10. - 20. Nov. 2024 **bundesweite Ökumenische FriedensDekade mit dem Motto: „Erzähl mir vom Frieden“** Mehr: www.friedensdekade.de/

Impressum

Rundbrief des Lebenshaus Schwäbische Alb e.V.

Der Rundbrief erscheint vierteljährlich. Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion.

Herausgeber

Lebenshaus Schwäbische Alb e.V.
Bubenhofenstr. 3
72501 Gammertingen
Tel.: 07574 / 2862
Fax: 07574 / 91110
www.lebenshaus-alb.de
info@lebenshaus-alb.de

Redaktion

V.i.S.d.P.:
Michael Schmid (ms),
Bubenhofenstr. 3,
72501 Gammertingen

Katrin Warnatzsch (kw)

Druck & Versand:
Knotenpunkt GmbH
Auflage: 650 Exemplare

Spendenkonto

GLS Bank eG
IBAN:
DE36 4306 0967 8023 3348 00
BIC: GENODEM1GLS

Laut Bescheid des Finanzamtes Sigmaringen ist der Verein Lebenshaus Schwäbische Alb als gemeinnützig anerkannt. Für Mitgliedsbeiträge und Spenden ab 25 € werden steuerlich wirksame Bescheinigungen zu Beginn des folgenden Jahres automatisch zugestellt, für niedrigere Beiträge auf Anforderung.

Bildnachweise:

- Gerd Altmann/Pixabay, 12
- Bildersturm Filmproduktion, 15
- Peter Bürger, 14
- Ralf Chevalier, 1, 10
- Lebenshaus, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8
- US Navy, 5
- Wikimedia Commons/Agência Brasil, 13
- World Beyond War, 6

Sand im Getriebe

Nein, schlaft nicht,
während die
Ordner der Welt
geschäftig sind!

Seid misstrauisch gegen ihre Macht,
die sie vorgeben
für euch erwerben zu müssen!

Wacht darüber,
dass Eure Herzen nicht leer sind,
wenn mit der Leere Eurer Herzen
gerechnet wird!

Tut das Unnütze, singt die Lieder,
die man aus eurem Mund
nicht erwartet!

Seid unbequem,
seid Sand,
nicht das Öl
im Getriebe der Welt!“

Günter Eich - letzter Absatz aus dem Schlussgedicht des Hörspiels „Träume“